



Schneemannbauer/innen
vor der St.-Josefs-Kirche
Foto: Paul Niculaesi

Liebe Kinder, liebe Schneemann-Baumeister/innen,
Kirchenschneemann Rudi bedankt sich für die
Gesellschaft! Mit so vielen Schneefreunden war es
wirklich schön, vor der Kirche herumzustehen!
Danke fürs spontane Mitmachen und für die vielen
schönen Schneefreunde! Beim nächsten Schnee sehen
wir uns vielleicht wieder! Mehr Bilder gibt es auf der
Website der Pfarre zu sehen.

*Liebe Grüße,
Rudi, der Kirchenschneemann*

Vierter Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Dtn 18,15-20

2. Lesung: 1 Kor 7,32-35

Evangelium: Mk 1,21-28

**Und die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre;
denn er (Jesus) lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat!**

In Kafárnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Hin- und hergerissen

Kommentar zum Evangelium

Auf den ersten Blick spricht das heutige Evangelium von einer Erfahrung, die unserem Alltag und unserer aktuellen Zeit eher fremd erscheint. Von „unreinen Geistern“ und „besessen sein“ ist heutzutage eigentlich kaum mehr die Rede. Wie kann ich trotzdem versuchen, mich in diesen Menschen, der Jesus in der Synagoge von Kafarnaum begegnet, hineinzufühlen? Und was könnte mir diese Bibelstelle dann doch für mein heutiges Leben sagen wollen?

Das Verständnis von „unreinen Geistern“

Im Alten Orient verstand man unter einem „unreinen Geist“ bzw. Dämon ein feindliches Wesen, das Unheil anrichtet, vom Menschen Besitz ergreift und ihn dadurch krank macht. Auch wenn wir, wie gesagt, heute nicht mehr von (unreinen) Geistern sprechen, gibt es immerhin noch vieles, was uns treibt, was von uns Besitz ergreift und uns dadurch unfrei und manchmal sogar krank macht. „Ein Hamsterrad sieht von innen auch aus wie eine Karriereleiter“, mahnt ein Sprichwort. Was treibt mich an in meinem Leben? Fühle ich mich frei dabei, oder bin ich getrieben – z. B. von Geld-, Leistungs- oder Erfolgsansprüchen?

Zerreißprobe

„Der unreine Geist zerzt den Mann hin und her“, heißt es in Vers 26. Das klingt nach einer brutalen Erfahrung, bei der Kräfte wirken, die den ganzen Menschen erfassen. Das Gefühl, hin- und hergerissen zu sein zwischen zwei Entscheidungen, kennen wahrscheinlich viele von uns. Schon in leichter Form ist das kein feiner Zustand. Man dreht sich im Kreis, fühlt sich im einen Moment zum einen hingezogen und in der nächsten Minute wieder zum anderen. Man weiß, dass man nicht beidem genügen kann. Rringt man sich nicht zu einer Entscheidung durch, wird das Leben oder eine Beziehung oft im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Zerreißprobe.

Der unreine Geist zerzt den Mann hin und her. Das verdeutlicht, dass es hier nicht nur um einen kleinen inneren Zwiespalt geht, sondern um das wirklich starke Einwirken äußerer Kräfte. Dass etwas von außen wie von mir Besitz ergreift, ist eine heftige Erfahrung, die Menschen heute in gewissen Formen immer noch erleiden. Als Krankenhausseelsorgerin beschreiben mir z. B. Menschen mit einer Suchterkrankung, dass sie die Sucht manchmal anspringt „wie ein wildes Tier“, oder dass einen bei Angststörungen die Panik schlagartig überfällt. Diese Menschen leiden sehr darunter – wie wohl auch der Mann, dem Jesus in der Synagoge begegnet ist.

Begegnung mit Jesus

Der „unreine Geist“ im Tempel erkennt Jesus sofort. Er weiß, dass Jesus anders ist – der „Heilige Gottes“ (Vers 24). Gott selbst ist einer, der unser Heil will. Der will, dass wir ganz, im Sinne von „heil“ sind und nicht zerrissen. Jesus ist einer, der den Menschen begegnet, in Beziehung geht, aber niemals von ihnen Besitz ergreift. Er liebt uns und achtet unsere Freiheit bis zum Äußersten. Jesus widersetzt sich allem, wofür der unreine Geist steht – auch heute.



Die Unterscheidung der Geister

Viele Faktoren tragen zu unseren Handlungen und Entscheidungen bei. Da ist es nicht immer leicht, zu erkennen, wo nun mehr Gottes Geist weht oder wo andere, destruktive Kräfte wirken. Ein hilfreiches Kriterium zur sogenannten „Unterscheidung der Geister“ aus der ignatianischen Spiritualität ist das genaue innere Nachspüren und sich fragen: Welche Option gibt mir langfristig mehr innere Freude, Freiheit, Frieden und Lebenskraft? Wo spüre ich mehr, dass Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen? In diese Richtung weht der Geist Gottes.

Und wie Jesus im heutigen Evangelium gezeigt hat, stellt er sich mit uns der Zerrissenheit, Unfreiheit und dem Getriebensein in unserem Leben. Mit ihm an unserer Seite brauchen wir keine Angst mehr zu haben, uns auch diesen Bereichen zuzuwenden. Es geht Jesus nicht um Schuldzuweisungen oder Verurteilung, sondern schlicht und einfach um ein gutes Leben, das in Freiheit und Liebe wachsen kann und Frucht bringt. *

Marina Folie

Krankenhausseelsorgerin

Blumen – ein Abbild des Lächelns Gottes in unseren Kirchen

Vielen Dank unseren Floristen!



*v.l.n.r.: Rudi Waibel, Annelies Kopf, Hermann Bauer, Marlene Kleinfurher, Martin Salzmann und Johannes Vogt.
Nicht auf dem Bild: Reinelde Gut, Trudi Ludescher und Monika Thurnher*

Ob beim Opernball in der Staatsoper oder beim Neujahrskonzert im Musikvereinssaal in Wien, der Blumenschmuck verleiht jedem dieser Anlässe ein erhabenes Flair und das besondere Etwas. In unseren Kirchen ist es genauso. Dem einen oder anderen fällt es vielleicht erst auf, wenn im Advent oder der Fastenzeit der Blumenschmuck einmal fehlt. Damit erfüllt sich aber eine Aufgabe des Kirchenschmuckes und der Dekorationen, welche die Kirchenbesucher auch außerhalb des Gottesdienstes auf die besonders geprägten Zeiten im Jahreskreis der Kirche aufmerksam machen sollen. Mit den Blumen und Sträuchern bringen wir die Natur und damit einen Teil der Schöpfung in unsere Kirchenräume. Mark Twain schrieb einmal: „Blumen sind wunderbare Geschöpfe, die das Lächeln Gottes auf die Erde gebracht haben und es bewahren.“



Gottesdienst – eine Symphonie aus vielen Stimmen

Der Blumenschmuck in unseren Kirchen ist Teil einer Symphonie, die wir Gottesdienst nennen, und die aus vielen einzelnen Teilen besteht, und erst in deren Zusammenspiel sich in aller Pracht entfaltet. Die einzelnen Teile dieser Symphonie sprechen die Sinne des Menschen an. Wir hören schöne Musik, riechen den Duft des Weihrauchs, sehen den ansprechenden Kirchenraum mit seinen Bildern, kostbaren Einrichtungen, die schönen Kleider des Priesters, der Ministranten und der Kirchenbesucher in ihrem Sonntagsgewand, die vielen Kerzen und den ansprechenden Blumenschmuck. Jeder Teil dieser Symphonie ist wie ein Instrument in einem Orchester, das erst im Zusammenspiel

mit den anderen zur vollen Entfaltung gelangt. Jedes dieser Instrumente hat aber den Schlüssel in sich, den Zugang zum Göttlichen zu erschließen.

Blumen und ihr Code in der Bildersprache

Die Bildersprache des 15. Jh. kennt eine umfangreiche Symbolik, mit der durch Blumen verschlüsselte Botschaften vermittelt wurden. Wenn Maria mit einer Lilie in der Hand dargestellt wurde, so deutet diese auf ihre Reinheit von aller Sünde hin. Lilien gelten auch als Symbol für das ewige Leben. Einer frommen Legende nach soll Maria Magdalena nach der Kreuzigung Jesu in einem Rosengarten sehr geweint haben. Als ihr die Jünger von der Auferstehung Jesu erzählt hatten, ging sie wieder in den Rosengarten, und sie sah, dass die Sträucher übertoll mit Rosen, die keine Dornen hatten, waren. Gott habe die Dornen weggenommen und das Leid in Freude verwandelt. So seien die ersten Pfingstrosen entstanden, die in der Zeit um Ostern zu blühen beginnen.

Neben den Blumenarten sind auch die Farben teil der Bildersprache. Gelb und Weiß sind die Farben der Kirche, wie wir sie auch von der Kirchenfahne kennen. Rot steht für die Liebe, das Blut und den Heiligen Geist. Fünf rote Nelken sind daher ein Hinweis auf die fünf Wundmale Jesu, rote Anthurien erinnern an die Feuerzungen, die beim Pfingstfest auf die Jünger herabkamen, und werden sie mit der Zahl Sieben kombiniert, deuten sie auf die sieben Gaben des Heiligen Geistes hin. Grün ist die Farbe der Hoffnung. Efeuranken deuten durch ihr ganzjähriges Grün auf die Ewigkeit hin, ebenso wie ein gebundener Kranz, der keinen Anfang und kein Ende hat.

Mit den Blumen in unseren Kirchen unterstreichen wir nicht nur den Festcharakter unserer Feiern, sondern sie sind immer auch ein Sinnbild der Schöpfung, die so viel Schönes hervorbringt. Gerade in Zeiten wie diesen, lohnt es sich, den Blick darauf zu schärfen. *

*Martin Salzmann
Mesner*

.....

Wir dürfen uns glücklich schätzen, in unseren Kirchen stets wunderschönen Blumenschmuck vorzufinden. Im Gegensatz zur Natur wachsen dort die Blumen nicht von selbst. Deshalb brauchen wir hochqualifizierte und motivierte Leute, die in unseren sakralen Räumen die Schönheit der Natur und den Reichtum der Schöpfung sichtbar machen. Hinzu kommt: Der Blumenschmuck in Kirchen ist nicht nur hübsches Beiwerk. Wie die Worte, die dort gesprochen werden, wie die Lieder, die dort gesungen werden, wie die Musik, die dort erklingt, soll auch der Blumenschmuck uns für Gott empfänglich machen. Aus vielen Rückmeldungen und Beobachtungen weiß ich, dass diese spirituelle Dimension unserer Blumenarrangements in Rankweils Kirchen oft und oft erfahrbar wird.



Es ist mir ein großes Anliegen und eine noch größere Freude, allen zu danken, die sich mit Kompetenz, Fleiß und Kreativität für die Verherrlichung Gottes einsetzen und gleichzeitig dafür sorgen, dass wir in unseren Kirchen regelmäßig florale Kunstwerke zum Schauen, Staunen und Freuen vorfinden. Vielen herzlichen Dank an unsere Mesner, Floristen und Ehrenamtlichen! Ihr bereitet uns allen, sei es auf der Erde oder im Himmel, große Freude.

Ebenso bedanken möchte ich mich bei jenen, die sich für den Blumenschmuck bei Bildstöcken und Wegkapellen einsetzen. Als Pfarrgemeinde dürfen wir uns freuen, dass auch diese kleinen religiösen Kunstwerke an vielen Straßenrändern und Seitenwegen aus Eigeninitiative gut umsorgt und liebevoll geschmückt sind. Vielen herzlichen Dank! *

Pfr. Walter Juen



Wo sind die schlauen Köpfe?

Rätselseite

Liebe Kinder,
in diesem Pfarrblatt gibt es eine Rätselseite für euch. Dass ihr Rätselprofis seid, habt ihr ja als Weihnachtsdetektive bereits bewiesen. Natürlich können auch alle anderen sich an den Rätseln versuchen. Viel Spaß beim Rätseln!

Rätsel 1: Finde die zehn Unterschiede. Schau dir die beiden Bilder ganz genau an. Ein Dieb war unterwegs und hat beim rechten Bild einige Details gestohlen. Kannst du herausfinden was fehlt?



Rätsel 2: Wie gut kennst du dich in der Kirche aus? Suche die Lösungsworte im Buchstaben-Kasten und male sie aus. Die Lösungen sind waagrecht und senkrecht und eine sogar diagonal versteckt.

1. Wie heißt die Kirche auf dem Hügel in der Mitte von Rankweil?
2. Welches Sakrament empfängt man in der zweiten Klasse Volksschule?
3. An Weihnachten feiern wir Jesu _____.
4. Kennt ihr den Namen der Mama von Jesus?
5. Wisst ihr wie unser Kaplan heißt?
6. Welcher Heilige besucht am 5. und 6. Dezember die Kinder zu Hause?
7. Wie nennt man die Kinder, die als Heilige Drei Könige verkleidet den Neujahrsegen bringen?
8. Wer leitet die Gottesdienste in der Kirche?
9. Welches ist das wichtigste Gebet der Christen?
10. Wie heißt unser Pfarrer?

U	G	E	B	U	R	T	I	R	O	L	S	U	N
N	T	O	S	W	A	Q	E	W	A	L	T	E	R
D	I	H	E	C	T	B	F	D	H	I	L	P	G
E	S	I	R	E	L	I	A	B	A	E	T	O	Z
T	V	A	S	T	E	R	N	S	I	N	G	E	R
I	A	W	T	I	P	L	E	A	I	D	E	L	E
K	T	Y	K	A	L	P	F	O	K	L	A	I	G
I	E	B	O	X	A	F	T	L	N	U	I	D	U
T	R	K	M	C	R	A	N	M	I	S	L	K	L
H	I	L	M	U	T	R	I	L	K	O	S	T	A
Z	U	O	U	Q	I	R	A	R	O	L	P	G	T
G	N	T	N	A	P	E	F	E	L	U	Y	R	O
O	S	S	I	U	A	R	X	M	A	R	I	A	R
L	E	G	O	S	U	B	I	R	U	L	T	E	L
E	R	I	N	G	L	C	H	T	S	U	L	I	C

Die Lösungen findest du auf Seite 8.

Bis auf Weiteres keine öffentlichen Gottesdienste

Kirchen sind für das persönliche Gebet offen

Aufgrund der momentanen Situation sind bis auf Weiteres keine öffentlichen Gottesdienste möglich. Sobald diese wieder möglich sind, gelten die üblichen Gottesdienstzeiten. Über den untenstehenden QR-Code gelangen Sie über einen Link direkt zu den aktuellen Gottesdiensten der Pfarre Rankweil.



Beerdigungsgottesdienste finden statt.

Als Landeswallfahrtsort feiern wir in der Basilika jeden Tag die hl. Messe zur Stärkung aller, die in Rankweil und in Vorarlberg wohnen.

Die Kirchen bleiben für das persönliche Gebet geöffnet.

Gerne laden wir zur Mitfeier der pfarrlichen Sonntagsmesse über YouTube ein.

**Radiogottesdienst auf ORF Radio Vorarlberg
aus der Basilika Rankweil**

Sonntag, 7. Februar 2021, 10.00 Uhr

Freude und Dank

Eindrücke einer Mesnerin

Am 24. Dezember 2020 wurde nach langer Zeit wieder einmal eine Mette in der St.-Peters-Kirche gefeiert. Mag. Wolfram Meusburger setzte sich dafür gerne ein, und ich glaube, es hat sich gelohnt, diesen Gottesdienst mitzufeiern. Zwar ohne Orgelspiel und Gesang durch die Mitfeiernden, durften wir eine Auswahl an schönen Liedern mit bekannten Interpreten, die Wolfram Meusburger mit Liebe aussuchte, anhören. Auch das Stille-Nacht-Lied konnten wir trotz Masken mitsummen. Alles in allem war es eine besinnliche Mette, und auch mit wenigen Besucher/innen hatten wir das Gefühl, eine kleine Familie zu sein. Zum Abschluss spielte Karl Mathis mit seiner Drehorgel

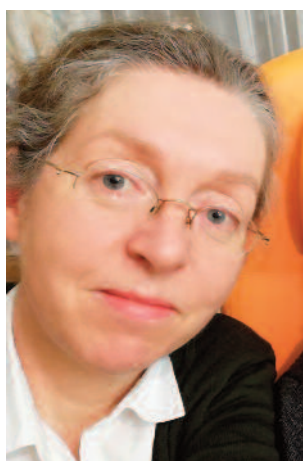
vor der Kirche schöne Weihnachtslieder sehr zur Freude aller Besucher/innen. Danke, Karl Mathis und Wolfram Meusburger! Es war wunderschön. *

Heidi Jehle

Mesnerin

Meine Lieblingsstelle in der Bibel

Psalm 23



Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir. Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. (Ps 23,1.2.4)

Eine meiner Lieblingsbibelstellen ist Psalm 23. Er sagt mir, dass Gott alle Wege mitgeht – auch und gerade die dunklen und schweren.

Der Lebensweg ist nicht immer ein entspannender Spaziergang an saftigen Wiesen und idyllischen Rastplätzen entlang. Es gibt auch schwierige Wege, Strecken, die steinig und unwegsam sind, auf denen es scheinbar nur noch steil abwärts geht, die dunkel und gefährlich sind. Wer kennt sie nicht? Diesen Wegen würde man lieber ausweichen, doch sie bleiben einem oft nicht erspart. Dann ist es gut zu wissen, dass da einer ist, der auch diese Wege kennt und mitgeht. Der gute Hirt gibt Halt und Orientierung und führt auch durch dunkle Zeiten hindurch sicher ans Ziel. Ihm möchte ich mich immer wieder aufs Neue anvertrauen. *

Mag. Elisabeth Wergles

Pastoralassistentin in Dornbirn

Heimgegangen

Bischof Antony Banzi verstorben

Mit Betroffenheit erfuhren wir vor kurzem, dass Dr. Antony Banzi, Diözesanbischof von Tanga in Tansania, am 20. Dezember 2020 aufgrund einer Tumorerkrankung im Alter von 74 Jahren verstarb. Von 1976 bis 1981 studierte Bischof Antony in Innsbruck. In diesen Jahren entstanden enge Verbindungen zur Familie Albert und Herma Elsensohn sowie deren Söhnen und damit auch zu unserer Pfarre und dem Missionskreis. Deshalb konnten wir ihn früher immer wieder in Rankweil begrüßen, nach seiner Bischofsweihe vor 26 Jahren leider zu selten.

Vielen wird Bischof Antony aufgrund seiner Lebensfreude sowie seinem überzeugenden und unerschütterlichen Gottvertrauen in Erinnerung bleiben. Dass er in seinem Dienst als Diözesanbischof viel zur Verbesserung der täglich herausfordernden und oft gefährlichen Lebenssituationen der Menschen beitrug, entnehmen wir den wertschätzenden Worten des Ministerpräsidenten von Tansania. Beim Beerdigungsgottesdienst dankte er Bischof Antony im Namen der Republik Tansania. Das Land, so der Ministerpräsident, dürfe auf diesen Bischof stolz sein. Er habe sich unermüdlich für Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und für die Einheit des Landes sowie für ein friedliches Miteinander in der gesamten Bevölkerung eingesetzt. Bischof Antonys Stimme und Einsatz gingen der Regierung zukünftig ab. Sie schulde ihm für seine Leistungen tiefen Dank, besonders für



Bischof Antony und Albert Elsensohn

sein beharrliches Engagement zugunsten von Bildung, Gesundheit und sauberes Trinkwasser.

Bischof Antony wurde am 29. Dezember 2020 im Beisein des Nuntius, verschiedener Bischöfe und Regierungsmitglieder sowie vieler Gläubigen in Tanga beerdigt. Als Zeichen unserer Wertschätzung werden wir Bischof Antony in die Liste der Verstorbenen aufnehmen, an die wir in den kommenden Dezember-Jahrtagsgottesdiensten denken. *

Pfr. Walter Juen

Lösung Rätsel



U	G	E	B	U	R	T	I	R	O	L	S	U	N
N	T	O	S	W	A	Q	E	W	A	L	T	E	R
D	I	H	E	C	T	B	F	D	H	I	L	P	G
E	S	I	R	E	L	I	A	B	A	E	T	O	Z
T	V	A	S	T	E	R	N	S	I	N	G	E	R
I	A	W	T	I	P	L	E	A	I	D	E	L	E
K	T	Y	K	A	L	P	F	O	K	L	A	I	G
I	E	B	O	X	A	F	T	L	N	U	I	D	U
T	R	K	M	C	R	A	N	M	I	S	L	K	L
H	I	L	M	U	T	R	I	L	K	O	S	T	A
Z	U	O	U	Q	I	R	A	R	O	L	P	G	T
G	N	T	N	A	P	E	F	E	L	U	Y	R	O
O	S	S	I	U	A	R	X	M	A	R	I	A	R
L	E	G	O	S	U	B	I	R	U	L	T	E	L
E	R	I	N	G	L	C	H	T	S	U	L	I	C

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 14. Februar 2021.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 9. Februar 2021, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Das Pfarramt bleibt aufgrund der Coronasituation bis auf Weiteres für den Parteienverkehr geschlossen.

Telefonisch und per E-Mail sind wir gerne für Sie erreichbar.

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522 /44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender
Fotos: Pfarre Rankweil, Dietmar Mathis, Martin Salzmann, Christoph Simma, Paul Niculaesi, Elisabeth Wergles, Stephan Ender und privat
Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil
Ausführung: Stephan Ender
Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.